

**Zeitschrift:** Ur-Schweiz : Mitteilungen zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz = La Suisse primitive : notices sur la préhistoire et l'archéologie suisses

**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte

**Band:** 2 (1938-1939)

**Heft:** 2-3

**Rubrik:** Arbeitsdienst und Politik

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

das Theater der grosse Marktplatz oder, ähnlich wie in Ostia, der Platz der Korporationen lag.

Mitte November wird ein Archäologischer Arbeitsdienst für Deutschschweizer in Martigny (Wallis) beginnen. Martigny-Octodurus war als Marktplatz am Fusse des Grossen St. Bernhard von besonderer Wichtigkeit in römischer Zeit und hat früher schon bedeutende Funde geliefert. Der Arbeitsdienst Martigny wurde von unserer Kommission mit Hilfe des Kantons Wallis, der Gemeinden Martigny und der Historischen Gesellschaft des Kantons Wallis als Winterarbeitsdienst organisiert und wird von der Caritas-Zentrale in Luzern geführt. Als Grabungsleiter konnte Dr. Chr. Simonett von Brugg gewonnen werden.

Eine Gruppe des bernischen Arbeitsdienstes ist seit Oktober wieder in Vicques tätig. Unter Leitung von Architekt Gerster werden weitere Untersuchungen an der grossen Villa durchgeführt.

Ueber diese neuen Arbeitsdienste werden wir in der nächsten Nummer der „Urschweiz“ Berichte veröffentlichen.

## Spende für den Archäologischen Arbeitsdienst 1938.

Uebertrag vom 27. Juli 1938 . . . . .	Fr. 30,198.10
KOLLEKTIVBEITRÄGE:	
Hoffmann-La Roche & Co A.-G., Basel . . . . .	Fr. 800.—
Stiftung Amrein-Troller, Luzern . . . . .	„ 200.—
EINZELBEITRÄGE:	
Chur: H. H. . . . . .	„ 50.—
Gerlafingen: Dir. D. Luzern: Br. z. E. Basel: R. v. H., E. B. Erlen: Dr. H. H. Zürich: M. E. Pf. je Fr. 20.— . . . . .	„ 120.—
85 verschiedene Beiträge unter Fr. 20.— . . . . .	„ 300.—
Total der Beiträge bis 31. Oktober 1938 . . . . .	Fr. 31,668.10

## Arbeitsdienst und Politik.

Im Zürcher Kantonsrat kam der Arbeitsdienst zur Sprache. Die „National-Zeitung“ vom 25. Oktober 1938 berichtet darüber u. a.:

Das Interesse am Arbeitsdienst lässt bei den Arbeitslosen nach. „Woran fehlt's? Im Arbeitslager bekommen die Insassen neben freier Kost und Wohnung, Besorgung der Wäsche und Kleider die leihweise Abgabe von Arbeitskleidern und Arbeitsschuhen sowie ein tägliches Taschengeld von einem Franken.

Der Christlichsoziale Oeschger wies in einer Motion darauf hin, dass damit die Besucher von Arbeitslagern ihren dringendsten Verpflichtungen nicht nachkommen können und trotz der geleisteten Arbeit oft nur ärmer das Lager verlassen als beim Eintritt. Er wurde von F. Rudolf (freis.) unterstützt: die Unterkunft muss verbessert, Badegelegenheiten geschaffen und vor allem die Bargeldentschädigung vielleicht bis auf zwei Franken erhöht werden. Rasches Handeln ist notwendig. Der Kanton Graubünden allein hat auf Jahre hinaus Arbeitsmöglichkeiten für 100,000 Leute. Da, wo das Notwendige wegen fehlender finanzieller Mittel der Gemeinden nicht in freiem Wettbewerb geschaffen werden könne, solle man prüfen, ob nicht durch Erhöhung des Taggeldes die Verwirklichung dieser Werke möglich ist.

Anders argumentiert die Regierung: den Franken setzt der Bund für alle Arbeitslager fest, und ein vereinzelt Vorgehen eines Kantons ist nicht angängig. Solange der freiwillige Arbeitsdienst versuchte, die Jugendlichen dem unfreiwilligen Müssiggang zu entziehen, winkte ihm der Erfolg. Doch mit der Vermehrung der Arbeitsgelegenheiten werden die Jugendlichen zuerst wieder in den Produktionsprozess eingeschaltet, und die Arbeitslager füllen sich mit älteren Beschäftigungslosen. Und bei denen ist heute oft die Arbeitsleistung um 50 Prozent geringer. Ein Beispiel: Ein Stück Strasse, das durch ältere Arbeitslose eines Lagers erstellt wurde, kostete 75,000 Franken; bei freier Vergebung hätte es nur 40,000 Franken gekostet. Mit solchen Methoden darf nicht weiter gefahren werden. Die ganze Institution der Arbeitslager muss an Haupt und Gliedern reorganisiert werden. Die Prüfung durch den Regierungsrat ist im Gange. Mit der gewünschten Erhöhung des Taggeldes allein wäre noch gar nichts erreicht.“

Dazu haben wir folgende Bemerkungen zu machen:

Auch wir würden es begrüßen und möchten es vor allem den Freiwilligen gönnen, wenn sie ein Taggeld von Fr. 2.— erhalten könnten. Wir geben es in den archäologischen Arbeitsdiensten oft von uns aus Spezialarbeitern und besonders bewährten Leuten. Solange die geltenden Vorschriften aber verlangen, dass der Auftraggeber 20% der subventionierbaren

Kosten und die Ausgaben für Werkzeug, Material usw. zu 100% tragen muss, würde eine Erhöhung des Taggeldes die Finanzierung manches Arbeitsdienstes noch schwieriger gestalten, als dies jetzt schon meistens der Fall ist.

Die Behauptung, dass ältere Freiwillige nur 50% von dem leisten was die Jungen, stimmt nach unsern Erfahrungen nicht. In Augst haben wir schon zwei und in Vindonissa einen Arbeitsdienst für ältere Arbeitslose durchgeführt. Die Leistungen standen hinter denjenigen der Jugendlichenlager keineswegs zurück. Trotzdem es sich z. T. um anstrengende Erdarbeit handelt, waren wir mit dem erzielten Ergebnis durchwegs zufrieden.

Wenn der Arbeitsdienst reorganisiert werden soll, dann müssen wenigstens die 20% Pflichtanteil des Auftraggebers an den subventionierbaren Kosten verschwinden. Inbezug auf den Arbeitsdienst für Aeltere wäre dafür zu sorgen, dass Dauerlager eingerichtet werden. Dann könnte auch die Unterkunft verbessert werden. Alle Kenner des Arbeitsmarktes sind sich darin einig, dass die Arbeitslosigkeit unter unsern Aeltern und Alten nie mehr verschwinden wird. An Arbeit fehlt es in der Archäologie nicht. Grosse Forschungsstätten wie Augst, Vindonissa, Petinesca, Avenches sollten ihre Ausgrabungen ununterbrochen weiterführen können.

### Mitteilungen des Sekretariates der S. G. U.

Der 29. Jahresbericht der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte wird in der zweiten Hälfte November versandt werden. Er wird ungefähr 130 Seiten umfassen, 35 Textbilder und 16 Tafelbilder enthalten und über sämtliche Ausgrabungen sowie über alle Funde des Jahres 1937 berichten. Den Mitgliedern der Gesellschaft wird dieser Jahresbericht gratis zugestellt werden. Neuanmeldungen nimmt das Sekretariat jederzeit gerne entgegen.

Der Sekretär:  
Karl Keller-Tarnuzzer,  
Frauenfeld.